

J. N. Giben

Stonung, 12/IX. 402.

Lieber Freund,

Wenig meine Lebensfälle
in der Zeit abgefallen
kommen ich sehr dankend,
Ihren Brief zu beantworten,
der mich sehr gefreut hat.

Wie sehr ich es, sehr
man im Leben wenig
Reim und Zeit so ent-
scheiden kommt! Wie

groß wäre ich wieder
sinnel mit dir in Wien
Zusammen! Ich kann
immer nur im Kopfbild
von dir was mit
dir den weißt gut
Man (in die Käse
von Pils), wo ich mich
im kleinen Dornen
Länderen geht sehr.

Es wird sehr schön
wenn ich mich einmal
da besuchen würde.



Ich bin die gute Freundin
von der ich dem Herrn
Semler's Freund ist und
von mir kann ich
die sehr gute
mehren. Ich habe
im Winter noch ziemlich
viel zu thun, Arbeit
und Vorleser Chordien.
Das 15 Jahre bin
ich verheiratet und
habe mich sehr, ob
ich die sehr schon
gefordert habe.
Ich habe ein Kind,
ein Mädchen, jetzt
14 Jahre, die hier
im Gymnasium geht
und allerlei Talente
hat, von allem
sehr musikalisch ist.
Der Winter hier

Dingjanten woff bekommen.

Mir mag ich ihr keine
gaben lassen, da mir
die italienische Mutter,
die den Dinnman zum
Griechenmutter zog, nicht
gefällt.

Überhaupt ist hier mit
Menschen nicht viel los.

Die da stehende bey
sind einen Monat lang
Lächel gegeben (bei
Kleinem Lächel). Auch
da You sind haben
sich. Das Publikum
hört die Zeitung, bis
den Primordiae einen
Namen. Willen zu
singen ist, der ge-
wöhnlich sehr den
vorigen Lächel über-
läßt wird.

zu befürchten ist, als für
im Voraus, d. J. am Man-
zings dritten von meinem
Kontostand ist meine
Opfer im Kleinsten
Käufchen, in dem ich mich
meiner Mutter wofür.
Hinter den Käufchen ist
Dimitriew, in Komane
den fofen Prozeß der öffentlichen
Güter. Wir sind
nach von Mitte Juli bis
zur September 1881.
Ich ist sehr im Gange,
waffelt in wenigen
Zehn Tagen gekommen
bin. Ich will in
Jahre sehr schnell mich
zu einem Besten
in Östreich zu schaffen.
Zutreffen viele faszinante
Griffe an die
weil ich sehr
von ihm

Stenz

